

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Restmetriert 40 Pf., Schiffsanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Rückpostfrist ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 98.

Donnerstag den 27. April 1916

42. Jahrg.

## Angriff englischer Seekreistkräfte auf die flandrische Küste. — Griechenland vor der Entscheidung. — Kritische Lage der Engländer in Mesopotamien.

### Zur Zuckerfrage.

Le. Die knappen Vorräte an Zucker einerseits und andererseits die Notwendigkeit, den Futtermangel durch reichlichen Zuckerverbrauch nach Möglichkeit auszugleichen, machen einen gesteigerten Anbau von Zuckerrüben und ihre Verarbeitung zu Zucker dringend erwünscht. Aus diesem Gesichtspunkt heraus erklärt Abg. Dr. Wendorf in der „Verbrauchswirtschaft im Kriege“ die Hinaufsetzung des Preises für Rohzucker neuer Ernte von 12 auf 13 M. für den Zentner für berechtigt, und das um so mehr, als die Herstellungskosten für die Landwirtschaft weiterhin steigen; denn mangels genügender Stoffzufuhr ist mit geringeren Ernterückgewinnen zu rechnen, und die sonst schon geringeren Löhne und anderen Wirtschaftskosten müssen somit für einen geringeren Erntertrag aufgewendet werden. Die Erhöhung des Rohzuckerpreises ist aber nach Wendorf für den Verbraucher unbedenklich, da es durchaus möglich erscheint, eine Verteuerung des Verbrauchszuckers zu vermeiden; denn die Halbtunen haben mit sehr großen Gewinnen gearbeitet und könnten, falls sie einen etwas geringeren Nutzen auskommen, Wendorf führt hierzu aus:

„Allerdings ist es notwendig, daß alle Zuckerrüben auch der Verarbeitung auf Verbrauchszucker überantwortet und nicht veräußert werden, wie es im letzten Jahre vielfach geschehen ist — geschehen einmal gewiß infolge der großen Futtermangel, dann aber auch wegen der schwindelnd hohen Preise für Zuckerrüben, Eichorien und Mohrrüben, die einen Verkauf dieser Zuckergewächse und die ergebnislose Veräußerung der billigeren Zuckerrüben privatwirtschaftlich vorteilhaft machte. Um dies für das neue Erntejahr zu verhüten, ist zweierlei notwendig:

1. Ein Veräußerungsverbot für Zuckerrüben; dieses wird um so fester innegehalten werden, je mehr dem Rübenbauer die Nebenprodukte des Rübenanbaus, die Blätter und die Rübenstängel, für den Verbrauch in der eigenen Wirtschaft belassen werden.

2. Die Festsetzung mäßiger Höchstpreise für Zuckerrüben und Mohrrüben, die ihren Verkauf und die Veräußerung der Zuckerrüben nicht rentabel machen. Die Höchstpreise müssen also unter dem wahrscheinlichen Zuckerrübenpreis liegen, der sich auf etwa 1,45—1,50 M. für den Zentner stellen wird. Berücksichtigt man, daß Zuckerrüben erheblich höhere Flächenerträge geben als Zuckerrüben, so wäre mit einem Preise von vielleicht 1,20—1,25 M. für den Zentner auch dem Interesse des landwirtschaftlichen Verkäufers Genüge getan, ganz abgesehen davon, daß vielfach Landwirte als Käufer für Zuckerrüben auftreten und auf erscheinungsgleiche Preise mit Recht Wert legen werden. Ebenso unangenehm ist es, daß Landwirte nicht durch unersättlich hohe Zuckerrübenpreise zum Verkauf der für die eigene Viehhaltung angebauten Rüben angetrieben werden und infolgedessen ihren Viehstand verkleinern müssen oder doch geringere Erträge an Fleisch, Milch und Butter aus ihm ziehen. Ähnlich liegen die Verhältnisse für Mohrrüben.

Was die Eichorien anbelangt, so wird das Veräußerungsverbot aufrechterhalten bleiben und streng durchgeführt werden müssen, um die Herstellung dieses wichtigen Kaffee-Erzeugnisses sicher zu stellen. Es wird sich empfehlen, daß der „Kriegsausweis für Kaffee“ Anbauverträge mit Eichorienbrennern abschließt und sich ihre Ernte, ihnen oder auskömmliche Preise sichert.

Auf diesem Wege wird es möglich sein, Verbraucher und Erzeuger in adäquater Weise zu befriedigen, aber Eile ist dringend geboten, da die Frühjahrsbestellung schleunigst zu Ende geführt werden muß.“

### Der Weltkrieg.

Der „Manchester Guardian“ schreibt in der Mittwoch-Ausgabe nachdrücklich zu den Neben Asquiths und Bethmann Hollwegs: „Auf beiden Seiten sind alle primären Hindernisse für eine Verständigung hinweggeräumt worden, was in jeder Beziehung den

Wege für weitere Verständigungen zwischen England und Deutschland öffnet.

Deutschland mag jetzt einsehen, daß es zwar den Krieg weiterführen kann, daß aber niemals seine politische Struktur bedroht wurde und daß, wenn es mit den anderen nachgiebig sei, die anderen auch freundlich nach ihm leben wollen.“

Das sollen wir aus Asquiths Rede entnehmen? Eine merkwürdige Zinnmütze!

### Vom Seekrieg.

Das amerikanische Ultimatum und der Krieg. Eine Entscheidung nach der einen oder der anderen

Meinung muß man aber einer langen Besprechung des Kanzlers mit dem amerikanischen Botschafter Gerard mögliche Bedeutung bei, deren Ergebnis ein langes Kabeltelegramm nach Washington gewesen ist. Man glaubt daraus den Schluss ziehen zu dürfen, daß die Lage keineswegs ausdrittslos ist.

Der „A.S.N. Volksstimme“ zufolge erfahren die „Times“ aus Washington: Die Antwort Deutschlands wird in dieser Woche erwartet. Es werden vorbereitende Maßnahmen zugunsten der in Deutschland weilenden Amerikaner getroffen.

Wenn man bei uns den Frieden mit Amerika wünscht, soweit es natürlich die deutsche Ehre anläßt, so auch in amerikanischen Volk. Die „Morningpost“ erfährt unter dem 24. April aus Washington: Enthusiasmus über den Krieg mit Deutschland gibt es im ganzen Lande nicht, weder in der Öffentlichkeit, noch in der Presse. Alles wird von der deutschen Presse Amerikas bitter und scharf angegriffen. Amerika werde durch den Krieg eine englische Kolonie werden und seine Unabhängigkeit verlieren. Die „Neue freie Presse“ bringt folgende Originalmeldung: Nach den aus Amerika in Europa einlaufenden Berichten aus zuverlässiger Quelle ist die Stimmung der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten nach wie vor gegen jeden Krieg. Wenn der Abschluß der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland stattdessen sollte, was noch keineswegs sicher ist, so würde trotzdem daraus nicht die Folgerung abgeleitet werden können, daß der diplomatische Streit zum Kriege führen werde.

Entsprechend dieser Volksstimmung sind auch die Friedensfreunde in Amerika ernstlich bei der Arbeit. Der Rektor der Berliner Universität hat am 1. Oftertag ein Telegramm aus New York erhalten, das in deutscher Übersetzung also lautet: Wir Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, Vorsitzende der German University League of America, möchten Ew. Magnifizenz unseren lebhaften Wunsch ausdrücken, daß zwischen Amerika und Deutschland der Frieden erhalten bleibe. Da wir beide Völker gut kennen, wünschen wir, Deutschland könnte die Botschaft unseres Präsidenten als Herausforderung aufpassen, was sicherlich nicht beabsichtigt ist. Im Gegenteil, wir sind überzeugt, daß die Mehrheit des amerikanischen Volkes die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten wünscht, die zwischen Ihnen und unserem Lande immer bestanden haben. Um das Ansehen einer solchen Veranstaltung abzuwenden, bitten wir Sie, diese unsere Ansicht dem deutschen Volke zur Kenntnis zu bringen.

„Laut „Köln. Ztg.“ meldet die „Daily Mail“ aus Washington: Eine Folge der Krise macht sich in den deutschen Kreisen Amerikas schon bemerkbar. Seit drei Tagen weigern sich die amerikanischen Partiers, Geldes auf deutsche Banken in Empfang zu nehmen.

Die „Berliner Tagwacht“ hebt die in Wilsons Worten zutage tretende Geringschätzung und unerfüllte Drohung hervor und stellt den Ton der amerikanischen Proteste gegen Deutschland und England einander gegenüber, das auf die elementarsten Regeln der Humanität

verstoße und mit den Neutralen in einer Weise umspringe, die ein Hohn auf jeden völkerrechtlich-rechtlichen Grundsatz sei. Hier sei Wilsons Ton immer sanfter. Noch auffälliger sei es, daß die englischen Weigerungen, die amerikanischen Forderungen zu berücksichtigen, stets seelenruhig hingenommen würden. Deshalb sei es wohl nicht zu viel gesagt, wenn man Wilsons Drohungen weit mehr als von der Sorge um das bedrohliche amerikanische Vorkriegsgeld an den Verbraucher ausgehend bezeichne, denn von der Wut, dem Völkerrecht Abtun zu verschaffen.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“ schreiben: Die ganze Welt schenkt sich gegen die Mittelmächte aufzuheben, aber auch das vermag dem guten Rechte, für das sie streiten, keinen Eintrag zu tun, auch nicht den Sympathien für sie. Wenn die Aufgabe so gestellt ist, daß die Mittelmächte nicht bloß Sieger über die Entente, sondern über die Welt werden müssen, dann offenbart sich ein noch größerer Zug der Provokation für die künftige Führung der Menschheit.

### Englische Seekreistkräfte an der flandrischen Küste.

schienen vor der flandrischen Küste zahlreiche englische Seekreistkräfte, aus Monitoren, Torpedobootzergerstörern, größeren und kleineren Dampfern bestehend, welche anscheinend Minen suchten und Bojen zur Bezeichnung von Bombardementstellungen auslegten. Drei unserer in Flandern befindlichen Torpedoboots flitzten mehrfach gegen die Monitore, Zerstörer und Hilfsfahrzeuge vor, drängten sie zurück und hinderten sie an der Fortführung ihrer Arbeiten. Trotz heftiger Gegenwirkung sind unsere Torpedoboots unbeschädigt geblieben. Die englischen Seekreistkräfte haben die flandrische Küste wieder verlassen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Aber die erneute Beschießung der belgischen Küste durch feindliche Kriegsschiffe werden dem „Neuwestfälische Courant“ folgende Einzelheiten gemeldet: Aus Wlissingen kommt die Nachricht, daß am Montag die belgische Küste erneut bombardiert wurde. Man konnte von Wlissingen aus mit bewaffnetem Auge deutlich die Kriegsschiffe erkennen, die ihre Geschosse gegen die deutschen Stellungen am Meeresufer schickten. Die deutschen Batterien erwiderten das Feuer kräftig. In dem Rauch und Qualm, der die feindlichen Kriegsschiffe einhüllte, sah man die deutschen Granaten schlagen, was bewies, daß die deutschen Batterien gute Treffer gemacht haben mußten. Wie lange der Kampf dauerte, wird nicht berichtet.

### Ein englisches Geschwader in der Nordsee.

Der dänische Dampfer „Svend“, der mit Grubenholz von Halmstad nach Westhartslepel unterwegs war, ist mit einem englischen Kriegsschiff zusammengestoßen, das einem vorwärts gehenden Geschwader angehört. Der „Svend“ erlitt ein Loch unter der Wasserlinie und der Montagabend hier angekommen.

### U-Boot aus Minenbojer.

Der englische Dampfer „Aoba“ ist gesunken. Ein Mann der Besatzung ist gerettet.

Anscheinend handelt es sich um den 872 Bruttoregistertonnen großen Glasgower Dampfer „Aoba“, von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.

„Central News“ melden aus London: Der am 24. April durch ein Unterseeboot versenkte Dampfer „Aartiana“ (754 Tonnen) hatte eine Ladung im Werte von 2½ Millionen Mark an Bord.

„Daily Chronicle“ meldet vom 24. April: Der holländische Dampfer „Vertelström“ wurde von zwei deutschen U-Booten durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Der Kommandant des U-Bootes ließ das Schiff um 6 Uhr früh sinken, weilange die Schiffswaare und nach der Benennung 15 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen.

Über die Verletzung des englischen Dampfers „Goldmouth“ am 31. März wird von ausländischer Stelle mitgeteilt: Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch einen Signalfuß zum Verlassen des Schiffes auf-

gefordert. Da der Dampfer diese Auforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuss abgefeuert. Hierauf eröffnete der Dampfer sofort das Feuer auf das Unterseeboot. Es entspann sich ein halbstündiges Verfolgungsspiel, in dessen Verlauf der Dampfer acht Treffer erhielt. Wodurch verließ die Besatzung das Schiff, das darauf verbrannt wurde. Die Geschütze des Dampfers wurden durch zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine beibehalten.

Nach einer Meldung der Agentur Lloyd's ist die französische Bark „Canara“ (2423 Tonnen) am Sonntag morgen torpediert worden; die Mannschaft wurde, wie man annimmt, gerettet. — Der Kapitän und 16 Mann des Dampfers „Heliciana“ (4277 Tonnen) wurden durch einen Dampfer aufgenommen. Nach dem Rest der Mannschaft wird gesucht. Die „Heliciana“ ist vollkommen verloren.

Der italienische Dampfer „Bosco Vasto“ (höherer?) wurde von einem Unterseeboot veranlet. Die Besatzung ist gerettet.

## Die Kämpfe an der Westfront. Die Schlacht um Verdun und in der Woivre-Ebene.

In den französischen Tagesberichten

heißt es: Westlich der Maas haben wir im Laufe der Nacht mehrere feindliche Erkundungsabteilungen hauptsächlich von Saucourt und nordwestlich des Carvilles-Gebüses gerannt. Wir drangen mit Handgranaten in feindliche Verbindungsräume ein und machten etwa dreißig Gefangene, unter denen sich ein Offizier befand. Der Feind hat die Gegend des „Forts Mautes“ ziemlich leicht bombardiert. Westlich der Maas und in der Woivre war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Westlich der Maas gelang der Feind im Laufe des Nachmittags bester unserer Stellungen in der Gegend des „Forts Mautes“. Westlich der Maas und in der Woivre-Ebene zeitweise aussehende Tätigkeit der Artillerie.

Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ macht das Zugeständnis, daß die Verbundschlacht den

großen Überfluß der Deutschen an Kanonen bewiesen habe. Die Deutschen ahnten das Beispiel Napoleons nach, indem sie die Infanterie sparten und das Hauptgewicht auf die Artillerie legten. Die Franzosen bogen verfügen über größere Truppenzahl, besitzen aber nicht die gleiche Artillerie und seien deshalb zur Offensive gezwungen. Die deutsche schwere Artillerie sei fürchterlich hinsichtlich der Zahl und Vollkommenheit der Geschütze.

Nach Meldungen aus Paris haben die Franzosen nicht nur aus ihrer Küstenbefestigung Geschütze schweren Kalibers nach dem Abschnitt von Verdun verschifft, sondern es werden in diesem Frontabschnitt auch

Wartungsmaterialien verwendet. Diese hat man aber nicht erst in den letzten Tagen nach Verdun geschickt, sondern sie gingen dorthin bereits ab, als die Deutschen mit ihren Angriffen im Verbundabschnitt

französische Gefangene aus der Schlacht von Verdun. Die „Straßburger Post“ meldet aus Jwoelbriden in der Westfront, daß in den letzten Tagen haben die Bewohner der Westfront wieder Gelegenheit gehabt, den Abtransport der während der letzten Vorfälle der Deutschen vor Verdun gefangenen genauen einen französischen Soldaten zu beobachten. In mehreren Sonderzügen kamen etwa 2000 Mann durch Jwoelbriden und Somburg. In Jwoelbriden wurden am Freitag 1200 Mann gefesselt. Die mit Entschloßener und hellgrauer Uniform ausgerüsteten Gefangenen, die noch Kampf- und Schützengrabenarbeiten an sich tragen, sahen größtenteils gut aus. Sie wurden weitertransportiert. Etwa 250 verwundete Franzosen berührten ebenfalls in den letzten Tagen die Westfront.

Die Marceller Komodie. Weisende, die von Marcellen kommen, teilen mit, daß die russischen Truppen dort auf drei Dampfern angekommen sind, hauptsächlich vier- bis fünftausend Mann. Es sind fibrigste Schiffe, die aus Madagaskar gekommen sind und eigentlich nach Saloniki bestimmt waren.

Mehrere Abteilungen russischer Truppen sind neben den in Marcellen gelandeten, wie der „Nouvelles de Yvon“ meldet, in England eingetroffen. Sie sollen von hier nach Le Havre und dann weiter nach der französischen Front gebracht werden.

## Der Luftkrieg.

französische und belgische Fliegeraktivität. In dem französischen Tagesbericht heißt es: In der Nacht vom 23. zum 24. führten unsere Geschwader mehrere Unternehmungen aus. 21 Granaten und 8 Brandgranaten wurden auf den Bahnhof Longouay geschleudert, 3 Granaten auf den Bahnhof von Senan, 12 auf Truppenlager östlich von Dun, 32 auf Truppenlager in der Gegend von Montcaumon und auf den Bahnhof von Montillois.

Der belgische Bericht besagt: Am 23. April und in der Nacht zum 24. April haben Fliegergeschwader zweimal den Bahnhof von Wikegen östlich des Waldes von Southoult bombardiert. Es wurden zuerst dreißig und dann achtzehn Granaten schweren Kalibers auf die Gebäude des Bahnhofs abgeworfen, von denen viele das Ziel getroffen haben. Alle Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Lauf der Luft. „Volkszeit.“ meldet ein Amsterdamer Blatt, daß am Montag drei Angriffe auf Zeppelin gemacht wurden. Die deutschen Luftschiffe an den Tagen waren sehr beständig in Holland zu sehen.

## Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz meldet der österreichisch-ungarische Seeresbericht: Am Südwestrand der Hoßfläche von Daberd ist nach Abweilung der italienischen Angriffe ziemlich Ruhe

eingetreten. Nordwestlich von San Martino drangen eigene Abteilungen in die feindliche Stellung ein, nahmen Sprengungen vor, vernichteten die schweren Minenwerfer und leiteten nach Erfüllung dieser Aufgabe planmäßig wieder in ihre Gräben zurück. Am Nachmittag von Zagorata kam es zu heftigen Feuerkämpfen.

Der Gipfel des Col di Vana stand zeitweise unter dem Feuer unserer schweren Mörser.

Dem amtlichen römischen Bericht vom 25. April entnehmen wir folgende Stellen:

In Hochcordone wurden neue wiederholte feindliche Angriffe gegen den Kamm des Col di Vana abgewehrt. Auf dem Karst feuerte die feindliche Artillerie gestern mit Geschossen aller Kaliber auf einen kürzlich von uns eroberten Schützengraben östlich von Sella. Unsere Truppen haben nördlich des Schützengrabens einen dem feindlichen Feuer besonders ausgefetzten kleinen Geländeteil geräumt. Am Abend erneuerte der Feind seinen Angriff auf die Verschanzungen südlich des Tales kräftig, wurde aber neuerlich energisch abgewiesen.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

Wie man in Ausland die Lage beurteilt.

Der schwedische Freilesegraph erhält aus besonderer russischer Quelle einen Bericht, nach dem man angeht zu werden, einzig noch auf die Hilfe Englands hofft. Die allgemeine Kriegslage auf der russisch-deutsch-österreichischen Front wird in den ausliegenden Blättern folgendermaßen beurteilt: Soldaten habe man jetzt genug. Die Herstellung von Geschossen sei bis auf 80 000 täglich gegangen. Mit Mörsern seien schon fast alle verlost worden. Aber auch für den Fall eines militärischen Erfolges hält man eine Offensive von wirklich großer Tragweite für unmöglich. Wegen der Zerstückelung des Transports und des Mangels an Straßen müßten sogar Nachschubwege, die aus dem Auslande nach Archangelst gekommen sind, dort liegen bleiben.

Von den Fronten melden sämtliche Heeresleistungen keine bemerkenswerten Ereignisse.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Serbische Hoffnungen.

Der hawaische Journalist Dr. Mitomij hatte auf Korfu eine Unterredung mit dem Wohnboden Putnik. Dem gewesenen serbischen Generalissimus. Dieser sagte u. a.: Zur Verteidigung einer 1200 Kilometer langen Front hatte ich nur 230 000 Soldaten zur Verfügung und uns gegenüber stand mit vornehmster Übermacht der Feind. Bei einer solchen Situation wäre auch ein Napoleon verzweifelt. Wir aber überlebten zwei Monate lang und retteten 150 000 Soldaten, die die Welt demnächst wieder kämpfen und siegreich sehen wird.

Die „Post“ erfährt aus Athen, der Viererband der griechischen Regierung beschloßen, die Angelegenheit des

Serbentransportes nach Saloniki über die griechischen Bahnen zum Gegenstand freundschaftlicher Besprechungen ausschließlich zwischen der serbischen und der griechischen Regierung zu machen. Die griechische Regierung sei im Rahmen des Möglichen bereit, den Serben Erleichterungen zu schaffen, bestehe aber auf dem Ausschluß der Bahnen als Transportmittel.

„Daily Mail“ meldet aus Athen: Der englische Gesandte wurde von der englischen Regierung beauftragt, daß die Verbündeten demnächst eine endgültige Entscheidung über den Transport serbischer Soldaten mit der griechischen Eisenbahn nach Saloniki fordern werden.

Endgültige griechische Entscheidung. Aus Athen wird gemeldet: Die im allgemeinen gut unterrichtete „Hestia“ schreibt: Die endgültige Entscheidung über Griechenland gegenüber dem Kriege sei in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Entscheidung reise heran.

Aus Athen wird berichtet: Die Regierung hat an Frankreich und England eine Note wegen Erlasses des Schadens gerichtet, der bei dem Bombardement Smyrnas und anderer heimatlicher Küstenorte durch die Entens-Flotte und Flugzeuge angerichtet wurde.

## Der türkische Krieg.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Aus Mailand wird der „Frank. Ztg.“ gemeldet: Einer Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge wird der Fall von Kut-el-Amara mit 10 000 Mann als unmittelbar bevorstehend angesehen, nachdem die letzten Verstärkungen nicht einmal die türkischen Kampfstellungen erreicht haben, sondern bereits vor den Vorstellungen abgewiesen worden sind.

Aus Ägypten wird nach London entlich ein Gefecht im Bezirk von Sattia am 23. April gemeldet. Aufklärung ergab eine feindliche Truppenverammlung von etwa 200 bis 500 Mann in der Duetbar benachbarten Wüste. Eine Abteilung von 500 Mann machte ein heftigen Angriff auf unsere Posten. Dneubar, wurde aber nach dem Eintreffen unserer Verstärkungen zurückgeschlagen, ließ 30 Gefangene in unseren Händen und verlor, soweit bekannt, 40 Mann an Toten. Der Rückzug des Feindes wurde durch eine Abteilung australischer Truppen, die mit Flugzeugen zusammenwirkten, beunruhigt, der Feind hatte viele tote durch das Feuer der Truppen und durch die Bomben und die Maschinengewehre der Flugzeuge. Das Dorf Sattia, das von einer kleinen Truppe Demar gehalten wurde, wurde gleichzeitig durch eine feindliche Streitmacht von 3000 Mann mit drei Feldgeschützen angegriffen, nach heftigem Kampf zogen wir uns aus dem Dorfe zurück.

## Der Krieg in den Kolonien

Neue Gesichte in Deutsch-Ostafrika.

General Smuts berichtet: Veritene Truppen unter General van der Wester haben nach einem Erfolge bei Solifale am 4. April den Vormarsch fort und bestanden umbugwe (Bezirk Südwestafrika) und Selana a. D. (Heiden Gattungen) beider Orte wurden teils gefangen genommen, teils vertrieben. Am 17. April ist ein Mann auf den Feind, der sich anscheinend bei Sondorangi sammelt. Der Kampf dauert fort. Die Regenzeit hat begonnen.

General Smuts berichtet weiter vom 23. April: Die Truppen unter General van der Wester haben, nachdem sie den Feind vor Sondorangi am 19. April geschlagen haben, jenen Platz besetzt. Es sind Gefangene gemacht und dem Feinde beträchtliche Verluste zugefügt worden. Die deutschen Truppen haben sich in der Richtung auf die Zentralbahn zurückgezogen.

Die russische Proklamation an die Bulgaren.

Die von einmündigen Flugzeuge auf die Stadt Sofia abgeworfene Proklamation lautet: Bulgaren! Es zeig mir, die größte Feltung Kleinasiens ist genommen. Mehrere Zehntausend Gefangene, über fünfhundert Geschütze und eine beträchtliche Menge Schießbedarf sind den Händen der tapferen russischen Soldaten geblieben. Nachkommen derjenigen, die bei Schippa und Pliema gefallen sind, um Euch zu befreien und das heutige Bulgarien zu schaffen! Die russische Armee verfolgt die Trümmer der gelagerten türkischen Armee und rückt siegreich vor. Wollt Ihr die Verbündeten Euere, Erbsünde, der Türken, befreien? Wollt Ihr im Bunde bleiben mit den Deutschen und Österreichern, deren Absicht es ist, mit Euere Waffen und Euere Blut die Balkanhalbinsel zu erobern und ihren Härdern und Spulanten den Weg nach dem Orient zu öffnen? Nein, Bulgaren, das werdet Ihr nicht wollen! Erkennt Euch von Euere Nation ab und werdet ein Bulgaren, ein Verbündeter der Russen. Das ist Euere Pflicht, als Bulgaren, als Slaven und als Menschen! Die Bulgaren dürfen dem ganz anders lautenden türkischen Bericht denn doch erheblich mehr Vertrauen entgegenbringen, als dem Aufpruch, der in seiner Tendenz allzu durchsichtig ist und die Tatsachen allzu offen entstellt.

Zolle Zustände in russischen Heer.

Wie dem „Lof. Ang.“ aus Stockholm gemeldet wird, teilte der russische Kriegsminister Schujew dem Armeekommando einen Erlaß gegen die Vorkriegs-Disziplin zu, mochten es heißt, in der letzten Zeit habe sich die Fälle der Gehörlosvermehrung in der russischen Armee erschreckend gehäuft. Den Unteroffizieren sollte jegliche Autorität. Ihre öffentliche Verhöhnung durch Soldaten ist keine Seltenheit. Im letzten Monats sind 7300 türkische Angriffe gegen Vorkriegs-Disziplin verurteilt, sogar ein in Generalrang stehender Offizier habe einen aggravierenden Offizier erschossen. Schreckliche darum das Feldgericht, bei Entdeckung des Straftatbestandes die Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches um die doppelte und dreifache Verschärfung zu überschreiten. In besonders schweren Fällen könne die Todesstrafe angedroht werden. Demnach müsse jedoch die Gesetzmäßigkeit des Armeeministeriums notwendig. Der Erlaß heißt: Die Lockerung der Disziplin macht die russische Armee zum Siege untauglich. Der Feldgerichtsbarkeit fällt ein großer Anteil an die Wiederherstellung der Disziplin zu. — Danach müssen allerdings ganze tolle Zustände im russischen Heere herrschen, und es ist begrifflich, daß sich mit solchen Heeren nicht mehr viel anfangen läßt.

## Politische Übersicht

Dänemark. Der dänische Dampfer „Oskar“ ist am 23. April in Kopenhagen eingetroffen. Er mußte seine ganze Botschaft an die englische Behörde abgeben außer seinen Briefsäcken, die für ein amerikanisches Kriegsschiff in Konstantinopel bestimmt waren.

Rumänien. Die Nachricht mehrerer Blätter über den Nichttritt des rumänischen Finanzministers Goltjescu wird nun gut unterrichteter Seite benannt. Der Minister hat einen zweimonatigen Überurlaub angetreten und wird sich nach seiner Rückkehr mit der Durchführung einer fünfprozentigen Rentenleihe beschäftigen. — Bukarester Zeitungen zufolge hat sich vor einigen Tagen der bekannte Staatsmann Filipescu im dortigen Sockey Club den deutschen Gesandten gegenüber über die Brooaktion zu einer Erklärung in der er sich äußern ließ. Seitens der Direktoren des Klubs sowohl wie seitens des rumänischen Ministers des Äußeren ist dem Kaiserlichen Gesandten das lebhafteste Bedauern über den Vorfall ausgesprochen worden. Deswegen hat das offizielle Organ „Endurance Roumaine“ die Handlungswelt des Herrn Filipescu in einem längeren Artikel vom 20. d. M. auf das schärfste verurteilt. — Filipescu ist bekanntlich ein von Napoleon gekaufter Gegner Deutschlands.

Nordamerika. Die Condoner Morning Post meldet aus Washington vom 21. April: Der japanische Botschafter überreichte beim Staatsdepartement einen Einspruch gegen das Einwanderungsgesetz, das staatliche Einmischung ausschließt. Das Gesetz hat das Repäsentantenhaus durchlaufen und liegt dem Senat vor. Die japanische Regierung erhebt dagegen Einspruch, weil es gegen die Würde des japanischen Volkes verstoße und den guten Glauben der japanischen Regierung in Frage stelle. Der japanische Einspruch hat in Regierungskreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Sämtliche Mütter Rumänens stehen dem Reich wegen der Getreidemangel an. Die Östliche Schule in Smara wurde wegen Lebensmittellieferung geschlossen. Wegen Mangel an Moneten sind die meisten Wagen der Straßenbahn in Dessau unbrauchbar. Der Verkehr wurde fast eingestellt.

Frankreich. Das Kriegsgericht in Paris fällte am Montag das Urteil eines Prozesses, in dem mehrere Offiziere (sowie Zivilpersonen) wegen der Aufhebung von Soldaten vom Militärdienst befreit zu haben. Das Gericht verurteilte die Hauptangeklagten Dr. Lombard zu 10 Jahren Zuchthaus und 3000 Fr. Geldstrafe, Dr. Cabard zu 5 Jahren Gefängnis, Karfunkel zu 5 Jahren Gefängnis und 4000 Fr. Geldstrafe, 40 weitere Angeklagte, in der Mehrzahl Soldaten, wurden zu Strafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren Gefängnis und zu Geldstrafen von

500-10000 Fr. verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Deutschland.

Der Reichstagler hatte gestern nachmittag nochmals eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter...

Zum Ableben des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz. Der Generalgouverneur in Belgien widmet in der gestrigen Ausgabe des Militärverordnungsblattes...

Provinz und Umgegend.

Teufenthal, 25. April. In der Nacht vom 20. zum 21. April hat gegen 12 Uhr mitternacht an der Südwestecke des Gartens des Oberamtmanns Wenzel...

Arten, 25. April. Der russische Arbeiter Kaczmarek, welcher auf dem heiligen Rittergut in Arbeit stand, stahl mittelst Einbruchs einem wußigen Mitarbeiter...

Kalbe, 25. April. Bei Dorndorf ging die Feldschneise des Gutsbesizers Hermann F., der seit einigen Jahren sein Anwesen an die Firma Kamp-Abelth verpachtet hat...

Calbe a. S., 25. April. Das Überhandnehmen der Speillinge ist in unserem Gemeindefeiert zur allgemeynlichen Plage geworden.

Calbe a. S., 25. April. Das Überhandnehmen der Speillinge ist in unserem Gemeindefeiert zur allgemeynlichen Plage geworden.

Calbe a. S., 25. April. Das Überhandnehmen der Speillinge ist in unserem Gemeindefeiert zur allgemeynlichen Plage geworden.

Calbe a. S., 25. April. Das Überhandnehmen der Speillinge ist in unserem Gemeindefeiert zur allgemeynlichen Plage geworden.

Calbe a. S., 25. April. Das Überhandnehmen der Speillinge ist in unserem Gemeindefeiert zur allgemeynlichen Plage geworden.

Calbe a. S., 25. April. Das Überhandnehmen der Speillinge ist in unserem Gemeindefeiert zur allgemeynlichen Plage geworden.

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Da sah sie ihn groß an und ihre Tränen verfliegen. Sie zog ihre Hand aus der seinen und stieß sich das weiße blonde Haar aus der Stirn.

„Ich danke dir, Onkel!“, sagte sie mit bebender Stimme. „Du hast recht, der Schmerz darf mich nicht erdrücken. Jetzt gilt es hart sein. Bislang war das Leben für mich ein Spiel...“

„Dann kam die schreckliche Prüfung...“

„Und nun die schreckliche Prüfung...“

Halberstadt, 25. April. Der jetzt herausgegebene Bericht des heimischen Untersuchungsamtes, der die Tüchtigkeit des heimischen Untersuchungsamtes, der die Tüchtigkeit...

Königsle, 25. April. Das achtjährige Söhnchen des Kaufmanns Dörfel Schmeidebeck in Heringsdorf kam einem herunterhängenden geliebten Drüsi der elektrischen Leitung zu nahe...

Schnaltden, 25. April. Der Landsturmmann Heinrich Fuß aus Jambach wurde am 15. April bei der Ausübung seines Dienstes von einem Belgier in eucharistischer Ermordung getötet...

Leipzig, 25. April. Am Dienstag nachmittag ereignete sich im Hinterhause des Grundstücks Dessauer Str. 18 ein Unfall mit tödlichem Ausgang...

Literatur, Kunst und Wissenschaft. Dienermutter ist der Titel eines gehaltenen Vortrags von Friedrich Hüffner in dem neuesten Heft 16 der Gartenlaube...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft des großen Wiener Modestes ist der neuen Wiener Sommerkleidung gewidmet und bringt wieder eine Fülle eleganter und wider Modelle...

den Wollen im verzweiflungsvollen Handgemenge am Ranke tiefer Abzucht, die von uns wie von den Fäden...

Deutsche Kriegskasse 1914/16. Seit 6. Feldpostausgabe, Preis 40 Mk. Leipzig, Verlag von R. v. Nebelung...

Deutsche Kriegskasse 1914/16. Seit 6. Feldpostausgabe, Preis 40 Mk. Leipzig, Verlag von R. v. Nebelung...

Vermischtes. Luftschiffverkehr Wien-Budapest. Ein regelmäßiger Luftschiffverkehr Wien-Budapest wird schon in nächster Zeit von der Gesellschaft „Im Luftschiff“...

Wintar russischer Kriegesgefangener. Wie die Abendpost aus Jacobshagen meldet, ist dort der 49jährige Stellmacher Amundus Jøede aus Jacobsdorf, welcher auf der Front...

Selbstmord eines Jüdischen. Ein psychologisch merkwürdiger Selbstmordfall eines zwölfjährigen Knaben wird von Homburg bei Kassel gemeldet...

Made in Germany. Ein Geschäft in Bremen hat wöchentlich monatlich die bis zum April 1914 im Schweben erhaltene, monatlich die bis zum April 1914 im Schweben...

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines innig geliebten Mannes sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.  
**Frieda Hauptmann**  
geb. Hülsner.

**Zwangsvollstreckung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 59 Blatt Nr. 258 zur Zeit der Eintragung des Verleigerungsbeschlusses auf den Namen der Neuen bergbauischen Gesellschaft v. b. f. in Charlottenburg Orlofmannstraße 16 eingetragene Grundstück  
Wohnhaus mit Hofraum und Saugart u. Wollfeste 7 mit 125 M. A. Jungfernhof 7 mit 13 A. 45 am Gröbe, Gebäudesteuerrolle Nr. 128  
am 27. Mai 1916,  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 veräußert werden.  
Merseburg, den 26. März 1916  
Königliches Amtsgericht.

Die Mauer- und Zimmerarbeiten für den Bau eines Ansehensgebäude zum Ende der Wagenstraße auf Güterbahnhof Merseburg (eh. 1000 ohm umbauter Raum) sollen vergeben werden.  
Die Unterlagen liegen im Büro der Eisenbahnbauabteilung, Merseburg, Markt 88, zur Einsichtnahme aus und können auch von da gegen 5 Pfennig pro Blatt in Verbindung mit 20 M. für Post I Mauerarbeiten und 1,00 M. für Post II Zimmerarbeiten bezogen werden.

Angebote sind bis Montag des 15. Mai 1916, vorm. 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen nach hier einzureichen.  
Zu Klagefrist 3 Wochen.  
Merseburg, 22. April 1916.  
Königl. Eisenbahnbauabteilung.

**Kaufe Kontrollkasse „National“**  
gebraucht, gegen Barzahlung. Schriftl. Angebot mit Kostennummer erbeten an  
**W. Ratzmann, Leipzig, Köpferstr. 28**  
**Großer wachsender Zugband**, 1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen  
Preis Nr. 3

**Ein Fahrrad**  
steht zu verkaufen  
Preis Nr. 16

**Guterhalt. Bücher**  
für Untertertia u. Lyzeum Kl. V. zu verkaufen  
Christiensehr. 17 1/2

**Schulbücher**  
für Präparanden, holländisch, Fortschritt u. Welckhoffer Realschule zu verkaufen. Wo? fast die Exped. d. Bl.

**Gut erhalt. Schulbücher**  
von Kl. 9-6 des Lyzeums billig zu verkaufen. Wo? fast die Exped. d. Bl.

**Marx 22 000**  
sind ganz oder geteilt auf erst. Hypothek, am liebsten auf 100000, zu vergeben. Dr. u. L. 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bekanntmachung.**

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom  
**1. Mal d. J. ab**

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.  
Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankfilialen mit Stoffeneinrichtung bis zum 22. August d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.  
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankfilialen erhältlich.  
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stiftnummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.  
Berlin, im April 1916.  
**Reichsbank-Direktorium.**  
Savenstein. v. Grimm.

Am Nachmittag des 2. Ostertages rief Gott meinen lieben Mann, unsern teuren Vater, Schwiegervater und Grossvater, den früheren Gutsbesitzer  
**Gustav Schladebach**  
unerwartet schnell durch einen sanften Tod im 60. Lebensjahre in die ewige Heimat ab.  
Vielau i. S., den 24. April 1916.  
**Adelaide Schladebach** geb. Strödicke.  
**Dr. Johannes Schladebach**, Planier in Dödenhof.  
**Dr. med. Augustin Schladebach**, Arzt in Vielau.  
**Adalbert Schladebach**, cand. med. dent. z. Zt. b. d. San.-Abtlg. d. Bez.-Komm. I Leipzig.  
**Hedwig Schladebach** geb. Helmlich.  
**Martha Schladebach** geb. Henning.  
**Marie Pommer**  
und 5 Enkelkinder.  
Beerdigung Donnerstag den 27. d. Mts., nachm. 3 Uhr.

  
Am 15. April starb den Heldentod fürs Vaterland in Russland mein lieber Mann, der Vater meiner Zwillinge, der  
**Maschinist**  
**Ludwig Mosinski.**  
In tiefster Betrübnis zeigt dies an:  
Oberbenna, den 23. April 1916.  
Frau Emma Mosinski geb. Mühlisch.

  
Auf dem Felde der Ehre fiel fürs Vaterland unser lieber Freund, der **Kriegsfreiwillige**  
**Friedrich Schröder**  
am 14. April im fernen Osten.  
**Die Jugend von Zscherben.**  
Im heissen Kampf hast Du gestanden, Im S blactex weiter stark und kühn. Wo viel den Heldentod schon fanden, Dort floss Dein Blut für uns dahin, Du hast viel Last getragen, Dein Lauf war kurz und schwer, Nun fühlst Du von den Plagen Des Lebens keine mehr, Dein Abend ist gekommen, Vollerdet ist Dein Tan, Wie wird sich bei den Frommen Nun gut und selig ruhn So schlaf nun wohl in Deinem Grab, Erlöse von allen Schmerzen, Ihm der Friede, uns der Schmerz.

**M. 1000.** — werden auf ein halbes Jahr in guter Lage befindliches gut verzinntes Hausgrundstück, Grundfläche 20000 M., mit 1/2 Hrg. großem Garten M. 1000.— hinter M. 14000.— Hypoth. gegen hohe Zinsen gesucht. Zu erfragen bei A. Wiegand hier, Märkerstr. 8.  
Stube und Küche sofort zu vermieten  
Weiße Mauer 11.  
**Geräumige Wohnung**  
mit Bad in gesunder Lage, Gas, Innnenloset und Garten, für 650 M. zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.  
Näheres bei Maurermeister Günther, Reichardtstr. 38.  
Wohnung für 100 M. jährlich an ruhige kinderlose Leute zu vermieten  
Breitestr. 19.  
**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**  
mit reichl. Zubehör zum 1. 7. 16 zu vermieten. Preis 2-5 Uhr  
Zu erfr. Belgrade 41.  
**Grundl. Wohnung**, 2 Stuben, Küche etc., frei  
Untertiergasse 41.  
Wohnung, 4 Zimmer, Küche etc. d. Zubehör, sofort zu beziehen  
Wohnung derselben Größe am 1. 7. zu beziehen  
Göbnerstr. 9.

**Möbl. Zimmer.**  
Nähe der Kaserne, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht** wird von einem akt. Herrn einfach möbl. Stube mit sep. Eingang. Offert. unt. 26 A an die Exp. d. Bl.

**1-2 möbl. Zimmer**  
für Herrn und Dame zum 1. Mai 1916 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. B. 15 an die Exped. d. Bl. erbeten

**Einfach-Gläser**  
Marke „Schiller“ in allen Größen am Lager.  
Vorzügliche Gummiringe, welche eine Hauptfader zur Haltbarkeit des Innendruckes sind. Gesele- und -Anschlüssen billigst. —  
Emil Bucher, Neumarkt 14.

**Städtische Sparkasse Merseburg.**  
Die bei unserer Kasse zur 4. Kriegsanleihe auf 1% Reichsanleihe und 4 1/2% Reichsschatanweisungen gesammelten Beträge sind uns voll ausgezahlt worden.  
Die Zeichner bitten wir, die Sparbücher unserer Kasse in der Zeit vom 18. April bis 2. Mai 1916 zur Abrechnung vorzulegen.  
Die Abschreibung der Beträge kann — ohne Zinsverlust — an jedem beliebigen Tage erfolgen.  
Merseburg, den 17. April 1916.  
Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.  
Tzelle, Stadtrat.

Für unseren Fabrikneubau in der Nähe von Merseburg suchen wir einen  
**Meister,**  
der mit allen Arten des elektrischen Installationswesens für Licht- und Kraftanlagen vollkommen vertraut ist. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie Angabe des Zeitpunktes des Eintritts sind zu richten an  
**Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigsbafien a. Rhein.**  
Besondere Vorstellung ist zunächst nicht erwünscht.  
Steuern eine Beilage.

**Freundl. möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
Bananenstr. 15, 1 Tr.

**Stempelkissen m. Jalonsiedeckel**

  
W. G. Kautschukstempel  
für Behörden und Privates  
Potschalla, Siegelmarken etc.  
liefert  
Heinr. Hessler  
MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emaillierteschilder in allen Größen.

**Kakao**  
und Schokoladenpulver  
bei der eingetroffen bei  
**Martha Hoffmann,**  
Reichardt-Schokoladengefäß.  
Gottardtstr. 12.

**Markisen-Dreile**  
**Matratzen-Dreile**  
**Rohdreile Rohleinen**  
noch vorrätig in vielen Qualitäten und Breiten zu billigen Preisen.  
**Otto Dobkowitz.**

**Unterricht-Nachhilfe**  
in allen Schulmächtern erteilt erfahrener Philologe. Näheres Gottardtstr. 39 1/2.

**Junger Hausbursche**  
sofort gesucht  
Zähringer Hof.

**Bessere Wirtschaften**  
mittl. Fabrik, in Küche u. Haushalt st. m., sucht zum 1. Juni od. später Stellung, am liebsten auf Rittergut oder best. Landhaus. G. H. Offerten erbeten unt. „Gauhalt“ an die Exped. d. Bl.

**Frauen z. Fabrikarbeit**  
werden angenommen.  
**Hertel, Neumarktmühle.**

**Ein eheliches, fleißiges Dienstmädchen**  
nicht Osthaus Köffer.  
Am 2. Osterfesttag eine Granatbroche in Treibsch verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe Bahnhofsstraße 6 gegen Belohnung abzugeben.



Laden zu, Mäander durchkreuzer, der nicht früh genug aufgefunden war, mühte auf seinen Oherbraten verzicht. Aber noch schwieriger wird die Sache sich gestalten, wenn noch mehrere hundert fremde Gäfte an unterem Tische mitessen. Es wäre daher zu wünschen, wenn die Saline und die Gemeindeförderung bezüglichen Vorzüge träfen, daß im Sommer die Ernährung aller gesichert ist.

## Mücheln und Umgebung.

26. April.

\* **Kreuzburg (H.), 25. April.** Für unseren Kreis ist die Forderung der ausgetretenen Schafzuchtungen für die Zeit 1. April bis 30. Juni 1916 festgesetzt auf: 211 Rinder (Ochsen usw.), 211 Kühe, 104 Schafe, 1284 Schweine, 180 Hauschlagflügel. Die Anzahl der ausgetretenen Schlachtkörper fällt also sehr gering aus.

\* **Duerfurth, 25. April.** Der hiesige Viehmarkt war mit 157 Cows- und Ferkelweibchen besetzt, von denen das Paar mit 120 bis 200 Mark bezahlt wurde. Außerdem waren 1 Käuferfischweib und nur 3 Pferde angetrieben.

### Frühling.

Die Winterräume, sonst mit eifrigem Bart, fast diesmal nur großem Frost uns bewahrt, ist früh geschieden von hier ganz leicht. Doch der Frühling, der härter, die Wälder gemacht. Wer doch, wie draußen die Vögel singen und ihreieder so frühlich erklingen, Wie Wärme und Strahlung beizugehen zu grünen und im Sonnenlicht schwarzen schon emliche Bienen; Die Blumen all' prüfen und halben hervor, Die Schwaben durchfliegen die Lüfte im Chor, Der Schmetterling flattert von Blüte zu Strauch, Weil alles belebt ist vom Frühlingsspruch. Auch das Menschenherz atmet erleichtert auf, Still bewundernd der Sonne hellen Glanz. Dann prescht mit mir den Schöpfer der Welt, Der alles auf Erden so köstlich besetzt; Er grüßt freudig den Frühling im duftenden Aether, Mit seiner Wärme und Herrlichkeit! H. Hoff.

Sammetstein in Westpr.

## Handel und Verkehr.

— **Geschäftsverträge mit Rußland, Litauen und Aurland.** Eine zweite vertrauliche Konferenz der Interessenten am Geschäftsverkehr mit Rußland, insbesondere mit den von unseren Truppen besetzten Gebieten, wird Anfang Mai — wiederum gemeinsam dem Handelsvertragsverein (Berlin 10/9) und dem Reich. Dtsch. Fabrik- u. Grop. f. d. Holz- u. Holzwaren (Bismarck) — in Berlin abgehalten. Es wird zunächst der Markthaber Vertrauensmann der genannten beiden Vereine über die auf seiner eben abgeschlossenen Reise in Litauen und Aurland von ihm gewonnenen Eindrücke über das dortige Wirtschaftslieben berathen. Sodann wird die vom Handelsvertragsverein an beschließender Stelle angestellte Frage einer Revision der Zolltarife für Rußland, Litauen und Aurland und weiter die Frage der Behandlung deutscher Aufseher in den besetzten Gebieten (unter besonderer Berücksichtigung von Loda), zum Schluss wird eventuell die Frage der künftigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Aurland zur Förderung kommen. Interessenten, welche eine Einladung zu erhalten wünschen, wollen sich möglichst umgehend mit einem der beiden Vereine in Verbindung setzen.

— **Wahrung wirtschaftlicher Interessen in Italien.** Deutsche Firmen oder Personen, welche gegenwärtig in Italien von dort aus nicht zu exportierende Waren, Vermögensbeständen oder nicht einbringliche Vermögensgegenstände in sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten Beeinträchtigung ihrer Interessen fürchten, insbesondere auch Inhaber von Wechseln, erhalten auf Wunsch Rat und Auskunft vom Handelsvertragsverein (Berlin W 9), sowie vom Deutsch-Italienischen Wirtschaftsverein (Berlin C 2).

Der neue türkische Zolltarif tritt bekanntlich erst Mitte September d. J. in Kraft, und zwar gebührt die türkische Regierung vorher noch auf Grund des bestehenden Handelsvertrages mit den verbündeten Staaten abzu schließen. Unter diesen Umständen erscheint es dringend erwünscht, daß mit aller Beschleunigung die Wünsche der deutschen Geschäftswelt, baup eingetragene und vorzuzusetzen haben um einen Unterhändler als Unterlage zu dienen. Wie der Handelsvertragsverein in Berlin hört, sind auch schon in einzelnen deutschen Bundesstaaten die wirtschaftlichen Interessenvertretungen hierauf aufmerksam gemacht worden mit dem Anbieten, sich bezüglich mit dem Gegenstand abzufähigen, da sie rechtzeitig überblickt mit unerschütterlicher Tüchtigkeit zur Berücksichtigung darüber angefordert werden. Ein rechtzeitiges Eintreten in die Materie erscheint desto dringlicher, als es sich im vorliegenden Falle je mehr um bloße Mäander eines von früher bekannten Tarifs handelt, sondern um die ganz neue erstmalige Aufstellung eines heftigsten Tarifs an Stelle der bisherigen humanitären Erhebung eines einheitlichen Wertfußes. Einer Berücksichtigung des Gegenstandes steht aber vorläufig noch das Sindernis entgegen, daß noch gar keine deutsche Ausgabe des neuen türkischen Tarifs existiert. Der Handelsvertragsverein hat daher dem Reichsanwalt die Bitte unterbreitet, für möglichst baldige Veröffentlichung einer genaueren amtlichen Ausgabe des neuen türkischen Tarifs in deutscher Sprache Sorge zu tragen.

## Haus- und Landwirtschaft.

# **Verwendung der Weiden zur Holzgewinnung.** Seit langer Zeit wird aus der beim Fällen der Korben gewonnenen Rinde in einfacher Weise Fasern als Bindemittel für Gärtnereien usw. gewonnen worden. Die bezügliche Knappheit an Rohstoffen hat zur Aufzucht besserer Verfahren der Rindenabgewinnung geführt. Die gewonnene Rinde kann für sich zur Herstellung roher Gewebe und zur Verwendung zu anderen Zwecken als Ersatz für Holz beim Gärtnereibau usw. Verwendung finden. Ob die vorher auf Gerbstoff verarbeitete Rinde zur Holzgewinnung noch brauchbar ist, steht noch nicht fest. Die Rindezusatz beträgt 10-20 Prozent der Lufttrocknen Rinde. Die Rinde muß in lufttrocknen Zustand zur Holzgewinnung abgeföhert werden; in größere Fasern frisch zusammengebrachte Rinde ist nicht geeignet. Besonders wertvoll ist solche Rinde, die in geordneten Bündeln zusammen-

gelegt wird. Wenn die Schälrinde gleich beim Fällen in dieser Weise geordnet werden, sind besonders Kosten dafür kaum aufzuwenden. Die Rinde wird von den auf Holzgewinnung eingerichteten Fabriken in lufttrocknen Zustand abgenommen. U. a. hat sich die Firma S. Siegenberg in Berlin W 9, Weberstraße 1-4, bereit erklärt, lufttrockene ungeordnete Rinde zum Preis von 4 Mark für 100 Kilo frei Wagon des Weidens abzunehmen. Die in Deutschland in einer Schälperiode (November bis Juni) anfallende Rinde wird auf 6000 Tonnen geschätzt. Davon wird 1/2 in der Winterhälfte November bis März, 1/2 in der Frühjahreshälfte April bis Juni gewonnen. Die Rindenschalrinde kann also zur Gewinnung des inländischen Papierbedarfs einen namhaften Beitrag liefern. Die Weidenrindenschälbetriebe sollten daher im Interesse der Allgemeinheit auf eine sorgfältige Gewinnung, Behandlung und auf rechtzeitige Ablieferung der gewonnenen Weidenrinde bedacht sein.

# **Anbau von Mohl.** Schon in dem Rundschreiben vom 21. Oktober 1915 ist auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht worden, in diesem Jahr den Anbau der Erfrüchte auszudehnen, um dadurch den verfügbaren Vorrat an Nahrungsmitteln zu vergrößern. Was insbesondere den Anbau des Mohls betrifft, ist darauf hingewiesen, daß das erforderliche Saatgut zum Preise von 1 Mt. für das Kilo vom Kriegsausgang an planmäßig und tierische Ziele und Fette, Berlin W 9, Kanonenstraße 29/30, zur Verfügung gestellt wird. In den preußischen Provinzen vermittelt die Landwirtschaftskammern den Bezug.

## Vermischtes.

\* **Eine glückliche Gemeinde.** Die Gemeinde Steinfeld bei Lohr braucht keine Steuern zu zahlen. Die Bürger erhalten außerdem jährlich 100 Mark. Die Distriktsabgaben, die von den Ortseingewohnern zu bezahlen werden, werden aus dem Gemeindefonds bestritten.

\* **Großes Vermächtnis.** Die Tochter des Kommerzienrats Schärpenberg in Hattungen (Nür) vermachte letztwillig der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde 25 000 Mt. für wohltätige Zwecke.

\* **Schlittschuhläufer.** In einem Wiener Hotel nahmen zwei Herren an einem Wettrennen teil, die andere konnte wieder zum Bestehen gebracht und wird wahrscheinlich gerettet werden. Die Lote ist die in Leipzig geborene 34-jährige Pflegschwester Dorothea Strobelhol, die andere eine händliche Begleiterin.

# **Hindenburg-Ehrung in Glogau.** In den Schulen der Stadt Glogau hat sich ein Komitee gebildet, das die Grundlagenten des Hiesigen empfangen, die er 1859 auf der Kadettenanstalt zu Walsdorf seine militärische Laufbahn begann. Als der Glogauer Magistrat im vorigen Jahre Hindenburg den Befehl erteilte, an dem ehemaligen Wohnhause der Familie Hindenburg eine Gedenktafel anzubringen, da dies der Gedenkfall in einem liebenswürdigen Dankesbrief, dankte ihm, wie er sich mit großer Freude noch lebhaft der Zeiten erinnere, in denen es ihm vergönnt war, als Kind und später gelegentlich als Kompagniechef im 3. polenischen Infanterieregiment Nr. 58 in dieser Stadt zu verweilen. Die feierliche Enthüllung der von dem Breslauer Bildhauer Paul Schulz geschaffenen Gedenktafel fand am Sonntag, den 20. April, im großen Saal der Stadtverwaltung, dem Ort der Enthüllung, durch den Oberbürgermeister Dr. Seebert statt. Die Hindenburg-Tafel ist aus Bronze gefertigt. In einem Medaillon liegt das Reliefbild des Kindes in seinen getreu kopierten Uniform. Unter dem Relief stehen die Worte: Generalfeldmarschall von Hindenburg mochte hier am 1855-1859.

\* **Erfahrt der internierten deutschen Soldaten in der Schweiz.** Am Besinn von 500 deutschen Gefangen beginn die zur Erholung am Vierwaldstättersee weilenden internierten deutschen Soldaten das Dierfest, zu dem der König von Bayern hier gelistet hatte. Im Waldstätter Hof zu Brunnau fand ein Konzert des deutschen Männergesangsvereins Zürich in Gegenwart des Zürcher Botschafters statt. Die deutsche Botschaft in Zürich wird, der Zürcher Botschaft in der Schweiz, dessen menschenfreundlichen Bemühungen der Gedenkungsantritt der Gefangenen in der schweizerischen Schweiz zu danken sei, er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

\* **Schweres Unwetter in West.** Am zweiten Dienstag nachmittags um 10 Uhr im Hauptort ein Wollentwurf, der einen Schaden von mehreren tausend Kronen anrichtete. Längere Zeit stotzte fast der gesamte Verkehr. In den tiefer gelegenen Stadtteilen zeigte das Wasser eine Anzahl Kellerwohnungen, Lagerräume und einjährige Häuser wüthig unter Wasser. An mehreren Stellen führten mächtigen Wassermassen geräumt werden. Mehrere Mietshäuser und öffentliche Lokale blieben am Abend ohne elektrische Beleuchtung, da die Leitungen stark beschädigt worden waren. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

\* **Erfolgen.** In Niederneutral in der Lausitz erlief ein russischer Gefangener einen Wägelwagen, der die Meinung geäußert hatte, daß Deutschland nicht zu besiegen sei.

\* **Unfallsfälle auf dem Mühlengelände.** Am ersten Feiertage hatte der heftige Westwind auf dem Mühlengelände schwere Unfallsfälle zur Folge. Ein Doppelflügel „Seldonia“ lenierte. Die Insassen konnten gerettet werden. Vier Arbeiter schlugen in kurzer Zeit mit Wasser und Lenierten. Ein Doppeldecker des Damerdeckervereins „Friga“, der mit fünf jungen Mädchen besetzt war, schlug voll und alle fünf Mädchen fielen über Bord. Es gelang, vier von ihnen zu retten, ein Fräulein ertrank. Raum 50 Meter von dieser Unfallsstelle lenierte ein Privatboot, ein Doppelflügel, der mit zwei Damen und zwei Herren besetzt war. Ein Segler und ein Hundsbahn konnten nur einen Mann der Rettung retten, der Segler geriet selbst in Gefahr. Die beiden Damen fanden den Tod in den Wellen, ebenso der zweite Insasse des Doppelflügels.

\* **Vom Flugzeug erlitt.** Auf dem Aufstieg einiger auf dem Regensburger Geographieplatz gelandeten Militärflugzeuge fiel das 8 Jahre alte Kindchen des Feldwebel-Leutnants Spangnagel durch die Flügelränder in die Flugbahn des letzten Doppeldeckers. Das Kind wurde von dem Flugzeug erlitt und erlitt durch den Propeller tödliche Kopfverletzungen. Die beiden Flugzeugführer, die das Kind nicht sehen konnten, triffen keine Schuld.

\* **Fliegerabsturz.** Über St. Maria in (Schweiz) stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Von den Insassen war der Beobachtungsflieger tot. Der fliegende Interdikt befindet sich in hoffnungslosem Zustande.

## Neueste Nachrichten.

### Erfolgreiche Unternehmungen deutscher Seeflotten und Marineflotten gegen England.

Berlin, 26. April. Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochseeflotten die Besichtigungs- und militärisch wichtigen Anlagen von Great Yarmouth und Lowestoft mit gutem Erfolge beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher Kreuzer und Torpedobootzerstörer unter dem Kommando von Kapitän von der Goltz in der Bucht von Lowestoft erlitten. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Ein Teil der letzteren war der englische Zerstörer „King Stephen“, der wie erinnerlich, sich letzterzeit weigerte, die Besingung des in Seemut die feindlichen deutschen Luftschiffe „L. 15“ zu leisten. Die Besingung des Zerstörers wurde gelungen angenommen, die übrigen feindlichen Seeflotten trafen sich zurück. Auf anderer Seite keine Verluste. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig mit dem Vorstoß unserer Seeflotten griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marineflottenkommando die südlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Wasserleitungen von Cambridge und Norwich, Anlagen der kleinen Batterien bei Winterton, Norwich, Norwich und Norwich, sowie feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz heftiger Beschussung sind sämtliche Luftschiffe unbeschädigt in ihren Heimathafen gelandet.

Flottille unserer Marineflottenabteilung in Flensburg haben am 25. April frühzeitig die feindlichen Besichtigungs- und militärisch wichtigen Anlagen von Dänemark mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Die bereits gemeldeten Vorpostenschiffe vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April torpediert. Dabei wurde durch unsere Seeflotten ein englischer Torpedobootzerstörer, ein feindliches Luftschiff und ein feindlicher Zerstörer versenkt, dessen Besatzung gefangen und in die Gefangenschaft gebracht worden ist. Unsere Seeflotten trafen auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

### Unruhen in Dublin.

Am 26. April, 26. April. In seiner Erklärung im Unterhaus sagte der Chefsekretär für Irland, Birrell, wie weiter meldet, folgendes: Gestern wurden in Dublin Unruhen aus. Eine große Anzahl Leute, die mit der als Sünden bekannten revolutionären Bewegung in Verbindung stehen und größtenteils bewaffnet waren, besetzte die Stephens Green, erricht gewaltigen Feindposten, zerstörte dort die Telegraphen- und Fernsprechanlagen und besetzte schließlich auch Häuser in den Hauptstraßen und entlang dem Kai. Im Laufe des Tages trafen aus dem Lager von Curragh Soldaten ein, die jetzt Herren der Lage sind. Soweit hier bekannt ist, sind drei Offiziere, vier oder fünf Soldaten, zwei treue Soldaten, ein Polizist und zwei Polizeibeamtete getötet worden. Verwundet wurden vier oder fünf Offiziere, sieben oder acht Soldaten und sechs treue Mitglieder der Freiwilligen. Über die Verluste der Anhänger der Sündenbewegung sind noch keine genauen Mitteilungen eingegangen. Nach Meldungen aus Cork, Limerick, Ennis, Tralee und Tipperary haben sich dort keine Unruhen ereignet.

## Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 26. April. (Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Hague wurde der Angriff härterer englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Kampf abgeblasen. Der Minenort wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt.

Südlich von Ghent und Ostende besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten 1 Wägelgenwehre.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unserer Flotten fanden zwischen Belgien und Caumont statt. Ein zweiter französischer Zeilangriff gegen den Westflügel von Vise-ang-Wis wurde abgeblasen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und 1 Wägelgenwehre erbeutet.

Auf der Höhe von Banquois, nordöstlich von Avoourt, und östlich „Loter Mann“ waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange.

Angriffsabteilungen des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Loter Mann“ und Courtesewalden wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Südlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien eine lebhaftige Tätigkeit. Nordöstlich von Selles (Wogen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in den Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben eingebundene Abteilungen sprangen dort zahlreiche Minenräume. An unverbundenen Gräben sind 84 Mann, an Höhe 2 Wägelgenwehre und 1 Minenort erbeutet.

Abteilungen von anderen Fliegerunternehmungen wurden eines unserer Flugzeugabwehrer südlich von Clermont den französischen Jagdfliegern Brocourt und den fast besetzten Dr. Tubcourt mit einer großen Zahl von Bomben.

Zwei feindliche Flugzeuge sind über Fleury (südlich von Donauort) und westlich davon im Luftkampf abgeblasen. Deutsche Heeresluftschiffe haben nach die englischen Besichtigungs- und Spionageanlagen von London, Colchester, Ramsgate, Maid Water, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungsanlagen von Etaples angegriffen.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine wesentlichen Ereignisse. Ein deutsches Flugzeugabwehrer warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dinuburg.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Dichte Seeresleitung. (W. T. B.)

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Votterienlisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Abdruck für 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrue 9. —

Nr. 98.

Donnerstag den 27. April 1916

42. Jahrg.

## Angriff englischer Seekreistkräfte auf die flandrische Küste. — Griechenland vor der Entscheidung. — Kritische Lage der Engländer in Mesopotamien.

### Zur Zuckerfrage.

Le. Die knappen Vorräte an Zucker einerseits und andererseits die Notwendigkeit, den Futtermangel durch reichlichen Zuckerverbrauch nach Möglichkeit auszugleichen, machen einen gesteigerten Anbau von Zuckerrüben und ihre Verarbeitung zu Zucker dringend erforderlich. Aus diesem Gesichtspunkt heraus erklärt Abg. Dr. Wendorf in der „Verbrauchswirtschaft im Kriege“ die Erhöhung des Preises für Rohzucker neuer Ernte von 12 auf 13 Mt. für den Zentner für berechtigt, und das um so mehr, als die Herstellungskosten für die Landwirtschaft weiterhin steigen; denn mangels genügender Schiffszufuhr ist mit geringeren Ernterzeugnissen zu rechnen, und die sonst schon gestiegenen Löhne und anderen Wirtschaftskosten müssen somit für einen geringeren Ernteertrag aufgewendet werden. Die Erhöhung des Rohzuckerpreises ist aber nach Wendorf für den Verbraucher unbedingt, da es durchaus möglich erscheint, eine Verteuerung des Verbrauchszuckers zu vermeiden; denn die Raffinerien haben mit sehr großen Gewinnen gearbeitet und können durch einen etwas geringeren Nutzen auskommen. Wendorf führt hierzu aus:

„Allerdings ist es notwendig, daß alle Zuckerrüben auch der Verarbeitung auf Verbrauchszucker überantwortet und nicht verfault werden, wie es im letzten Jahre vielfach geschehen ist — geschehen einmal gewiß infolge der großen Futtermittelknappheit, dann aber auch wegen der schwindelnd hohen Preise für Zuckerrüben, Sideriten und Mohrrüben, die einen Verkauf dieser Zuckergewächse und die ersatzweise Verfertigung der billigeren Zuckerrüben privatwirtschaftlich vorzuziehen machte. Um dies für das neue Erntejahr zu verhüten, ist zweierlei notwendig:

1. Ein Verfallungsverbot für Zuckerrüben; dieses wird um so sicherer eingehalten werden, je mehr dem Wirtschaftler die Möglichkeit gegeben wird, die

### Der Weltkrieg.

Der „Manchester Guardian“ schreibt in der Mittwochsausgabe nachträglich zu den Reden Aquittis und Vermaux folgende: „Auf beiden Seiten sind alle primären Hindernisse für eine Verständigung hinweggeräumt worden, was in jeder Beziehung von

Weg für weitere Erörterungen zwischen England und Deutschland öffnet.

Deutschland mag jetzt einsehen, daß es zwar den Krieg weiterführen kann, daß aber niemals seine politische Struktur bedroht wurde und daß, wenn es mit den anderen nachbarlich lebt, die anderen auch freundlich barlich mit ihm leben wollen.“

Das sollen wir uns Aquittis Rede entnehmen? Eine merkwürdige Zumutung!

### Vom Seekrieg.

Das amerikanische Ultimatum und der Krieg. Eine Entscheidung nach der einen oder der anderen

Weise muß man aber einer langen Besprechung des Sachverhalts mit dem amerikanischen Vorkämpfer Gehard maßgebende Bedeutung bei, deren Ergebnis ein langes Kabeltelegramm nach Washington gemeldet ist. Man glaubt daraus den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Lage keineswegs aussichtslos ist.

Der „N. Y. Weltztg.“ zufolge erfahren die „Times“ aus Washington: Die Alliierten Deutschlands wird in dieser Woche erwartet. Es werden vorbereitende Maßnahmen zugunsten der in Deutschland weilenden Amerikaner getroffen.

Ebenso wie man bei uns den Frieden mit Amerika wünscht, soheit es natürlich die deutsche Ehre zuläßt, so auch im amerikanischen Volk. Die „Morningpost“ erzählt unter dem 24. April aus Washington: Enthusiasmus über den Krieg mit Deutschland gibt es in ganzen Lande nicht, weder in der Öffentlichkeit, noch in der Presse. Wilson wird von der deutschen Presse Amerikas hütter und sehr angegriffen. Amerika werde durch den Krieg eine englische Kolonie werden und seine Unabhängigkeit verlieren. Die „New York Press“ bringt folgende Originalmeldung: Nach den aus Amerika in Europa einlaufenden Berichten aus zuverlässiger Quelle ist die Stimmung der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten nach wie vor gegen jeden Krieg. Wenn der Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland stattfinden sollte, was noch keineswegs sicher ist, so würde trotzdem daraus nicht die Folgerung abgeleitet werden können, daß der diplomatische Streit zum Kriege führen werde.

Entsprechend dieser Volksstimmung sind auch die Friedensfreunde in Amerika emsig bei der Arbeit. Der Rektor der Berliner Universität hat am 1. Overtage ein Telegramm aus New York erhalten, das in der Übersetzung also lautet: „Für die Vereinigten Staaten von Amerika, Vorsitzende der German University League of America, möchten Ew. Magnifizenz unseren schätschen Wunsch aussprechen, daß zwischen Amerika und Deutschland der Friede erhalten bleibe. Da wir beide Länder gut kennen, fürchten wir, Deutschland könnte die Ansicht unkerer Brasilien als Voraussetzung aufstellen, was allerdings nicht beachtlich ist. Im Gegenteile sind wir überzeugt, daß die Weisheit des amerikanischen Volkes die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten wünscht, die zwischen Ihnen und unserem Lande immer bestanden haben. Um das Umheil einer falschen Auffassung abzumenden, bitten wir Sie, diese unsere Ansicht dem deutschen Volke zur Kenntnis zu bringen.“

„New York Times“ meldet die „Daily Mail“ aus Washington: Eine Note der Briten macht sich in den amerikanischen Kreisen schon bemerkbar. Seit drei Tagen weigern sich die amerikanischen Bankiers, Schecks auf deutsche Banken in Empfang zu nehmen. Die „Berliner Tagblatt“ hebt die in Wilsons Worten liegende treuende Bemerkung und unerschütterliche Festung hervor und stellt den Ton der amerikanischen Proteste gegen Deutschland und England einander gegenüber, das auf die elementarsten Regeln der Humanität

pflichtet und mit den Neutralen in einer Weise umspringt, die ein Sohn auf jeden ökonomischen rechtlichen Grundlag ist. Hier ist Wilsons Ton immer lauter. Noch auffälliger ist es, daß die englischen Weigerungen, die amerikanischen Forderungen zu berücksichtigen, stets seelenruhig hingenommen wurden. Deshalb ist es wohl nicht zu viel gesagt, wenn man Wilsons Drohungen weit mehr, als von der Sorge um das bedrohliche amerikanische Besetzungsgeschäft an den Vorderhand ausgehend bezeichnet, denn der Absicht, dem Völkerecht Achtung zu verschaffen.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: Die ganze Welt scheint sich gegen die Mittelmächte aufzuheben, aber auch das vermag dem guten Rechte, für das sie streiten, keinen Eintrag zu tun, auch nicht der Sympathien für sie. Wenn die Aufgabe so gestellt ist, daß die Mittelmächte nicht bloß Sieger über die Entente, sondern über die Welt werden müssen, dann offenbart sich ein noch größerer Zug der Probität für die künftige Führung der Menschheit.

### Englische Seekreistkräfte an der flandrischen Küste.

schienen vor der flandrischen Küste zahlreiche englische Seekreistkräfte, aus Monitoren, Torpedobootzerstörern, größeren und kleineren Dampfern bestehend, welche aufsehend Minen legten und Bojen zur Bekämpfung von Bombardementstellungen anlegten. Drei unserer in Flandern befindlichen Torpedoböte stießen mehrfach gegen die Monitore, Zerstörer und Hilfsfahrzeuge vor, drängten sie zurück und hinderten sie an der Fortführung ihrer Arbeiten. Trotz heftiger Gegenwirkung sind unsere Torpedoböte unbeschädigt geblieben. Die englischen Seekreistkräfte haben die flandrische Küste wieder verlassen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Über die erneute Beschießung der belgischen Küste durch feindliche Kriegsschiffe werden dem „Neuen Rotterdamschen Courant“ folgende Einzelheiten gemeldet: Aus Willemingen kommt die Nachricht, daß am Montag die belgische Küste erneut bombardiert wurde. Man konnte von Willemingen aus mit bewaffnetem Auge deutlich die Kriegsschiffe erkennen, die ihre Geschosse gegen die deutschen Stellungen am Moore schleuderten. Die deutschen Batterien erwiderten das Feuer kräftig. In dem Rauch und Qualm, der die feindlichen Kriegsschiffe einhüllte, sah man die deutschen Granaten platzen, was bewies, daß die deutschen Batterien gute Treffer gemacht haben mußten. Wie lange der Kampf dauerte, wird nicht berichtet.

### Ein englisches Geschwader in der Nordsee.

Der dänische Dampfer „Svend“, der mit Grubenholz von Halmsted nach Weitharlepöl unterwegs war, ist mit einem englischen Kriegsschiff zusammengestoßen, das einem vorwärts gehenden Geschwader angehört. Der „Svend“ erlitt ein Leck unter der Wasserlinie und ist Montag abend hier angekommen.

### U-Boot- und Minenopfer.

Der englische Dampfer „Höh“ ist gesunken. Ein Mann der Besatzung ist gerettet.

Während handelt es sich um den 872 Bruttoregistertonnen großen Glasgower Dampfer „Höh“, von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.

„Central News“ melden aus London: Der am 24. April durch ein Unterseeboot verlorene Dampfer „Arifiana“ (7548 Tonnen) hatte eine Ladung im Werte von 24 Millionen Mark an Bord.

„Daily Chronicle“ meldet vom 24. April: Der holländische Dampfer „Arifiana“ wurde von zwei deutschen U-Booten durch Beschütze zum Sinken gebracht. Der Kommandant des U-Bootes ließ das Schiff um 6 Uhr früh halten, verlangte die Schiffspläne und gab der Besatzung 15 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen.

Über die Versenkung des englischen Dampfers „Gobmouth“ am 31. März wird von zufälliger Stelle mitgeteilt: Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch einen Signalfiskus zum Verlassen des Schiffes auf-

